



„DER SCHÖNSTE BERUF DER WELT“ – ZU BESUCH BEI EINER TAGESMUTTER

„Gabi, kannst Du uns bitte nochmal auffüllen?“ Drei Vierjährige – zwei Buben und ein Mädchen – stehen vor Gabriele Fladerer und reichen ihr eine Gießkanne. Sie taucht die Kanne in die Regentonne und gibt sie den Kindern zurück, die daraufhin wieder davonziehen. Im Schatten eines großen Apfelbaums stehen noch weitere Gefäße – Becher, Töpfe und eine Zinkwanne –, hier wird eifrig geschüttet, gerührt und gepritschelt. Die Kinder spielen lebhaft und trotzdem friedlich. Man merkt gleich, dass sie einander gut kennen und sehr vertraut miteinander sind.



Gabriele Fladerer

Gabriele Fladerer aus Stadtbergen ist Tagesmutter, sie betreut fremde Kinder bei sich zu Hause. Sechs Tageskinder hat sie derzeit, wobei immer nur fünf gleichzeitig anwesend sein dürfen. „Das ist aber gar kein Problem, denn die Eltern haben bei mir eh sehr unterschiedliche Betreuungszeiten gebucht.“ Diese Flexibilität sieht sie als einen der großen Pluspunkte der Kindertagespflege im Vergleich zur Betreuung in einer Krippe, wo oft relativ starre Buchungszeiten gelten. Hiervon profitieren besonders Mütter und Väter mit unregelmäßigen Arbeitszeiten oder auch Eltern, die in Teilzeit arbeiten und nicht jeden Tag eine Betreuung brauchen.

Die Kindertagespflege, also die Betreuung fremder Kinder im familienähnlichen Umfeld, feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum in Deutschland. 1974 startete die damalige Bundesregierung ein Modellprojekt in einigen ausgewählten Kommunen, in dessen Rahmen Tagesmütter Kinder erstmals öffentlich finanziert betreuten. Heute ist ein Platz bei einer Tagespflegeperson für Kinder von null bis drei Jahren eine gleichrangige Alternative zur Betreuung in der Krippe und die Tagesmütter und -väter erfüllen mit ihrer Arbeit einen Bildungsauftrag für die Kinder.

Wie Bildung für die Aller kleinsten aussehen kann? Gabriele Fladerer, die selbst drei erwachsene Kinder hat, gehen die Ideen hierfür nie aus. Besonders gerne ist die 58-Jährige mit den Kindern unterwegs. Das kann ein Besuch auf einem nahegelegenen Spielplatz sein oder auch ein Ausflug mit dem Bus in die Augsburger Innenstadt: „Neulich waren wir im Goldenen Saal im Rathaus. Die Kinder waren ganz beeindruckt von der Atmosphäre und haben viele kleine Details



Bildquelle: Sabine Zott

wahrgenommen.“ Ein anderes Mal ging es in den Botanischen Garten, wo die Kinder sich so für eine Insekten-Nisthilfe begeistert haben, dass sie selbst unbedingt eine nachbauen wollten. „Die hohlen Stängel für das Insektenhotel haben wir dann bei einem Spaziergang gesammelt und anschließend wurde gebastelt“, berichtet die Tagesmutter. Die Ideen für die Alltagsgestaltung mit den Kindern gehen ihr nicht aus: „Langweilig ist es nie. Ich habe immer einen Plan im Hinterkopf, was wir unternehmen können, aber sehr oft ergibt sich auch von Seiten der Kinder spontan etwas Anderes.“

Gabriele Fladerer ist eine von 61 aktiven Tagesmüttern im Landkreis Augsburg, die insgesamt 239 Kinder betreuen. Männer sind aktuell nicht dabei, aber bald: Zwei angehende Tagesväter durchlaufen derzeit den Qualifizierungskurs und starten demnächst mit ihrer eigenen Tagespflegestelle. „Der Qualifizierungskurs ist übrigens Pflicht“, erläutert Christina Lutz von der Fachstelle Kindertagespflege im Landratsamt Augsburg, „außer die Tagesmutter oder der Tagesvater hat bereits eine fachpädagogische Ausbildung“. Der Qualifizierungskurs findet jährlich statt und hat den Umfang von 160 Unterrichtseinheiten. Hinzu kommen eine Woche Praktikum in einer Kita, die Teilnahme an einem speziellen Erste-Hilfe-Kurs und weitere Eignungsnachweise wie ein erweitertes Führungszeugnis. „Auch die Räumlichkeiten der Tagespflegeperson müssen natürlich geeignet sein, davon überzeugen wir von der Fachstelle uns bei einem Hausbesuch“, so Christina Lutz.

Tagesmütter und -väter sind verpflichtet, jedes Jahr an Fortbildungen im Umfang von 15 Unterrichtseinheiten teilzunehmen. Nur dann wird die Betreuung über die staatliche Förderung bezuschusst. Außerdem gibt es seit Herbst 2023 das Projekt PQB (Pädagogische Qualitätsbegleitung) für die Tagespflegepersonen im Landkreis. Das Projekt verfolgt den Auftrag, diese bei der Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Qualität im Bereich der Interaktion zu begleiten. Auch Gabriele Fladerer nimmt regelmäßig an Fortbildungen des Landkreises teil: „Man lernt auch nach vielen Jahren immer noch etwas dazu. Meine bisher interessanteste Fortbildung war die zur zertifizierten Elternbegleiterin.“

Wie eine Kita hat auch eine Kindertagespflegeperson „Schließtage“ – maximal 25 Tage im Jahr.



Christina Lutz

„Für die Eltern ist es wichtig, dass diese Tage möglichst früh bekanntgegeben werden, so dass sich die Familien bei ihrer Urlaubsplanung daran orientieren können“, so Christina Lutz. Sollte eine Tagesmutter außerplanmäßig ausfallen, zum Beispiel durch Krankheit, so kümmern sich die Mitarbeiterinnen an vier Ersatzbetreuungsstützpunkten um die Kinder. „Die Kinder kennen diese Betreuerinnen durch regelmäßige sogenannte Kontaktpflegetreffen gut und haben bereits eine Beziehung zu ihnen aufgebaut, so dass das dann gut funktioniert.“

Nach den Vorzügen der Kindertagespflege gefragt, gerät Christina Lutz beinahe ins Schwärmen: „Kindertagespflege wird oft zu Unrecht als Notlösung gewählt, wenn keine Krippenplätze mehr verfügbar sind. Dabei ist es ein völlig anderes Betreuungssystem, das besonders für sehr junge Kinder viele Vorteile bietet. Der größte Unterschied und gleichzeitig der wichtigste Vorteil ist, dass Kindertagespflege in einem Zuhause stattfindet, also in überschaubaren, liebevoll gestalteten, privaten Wohnräumen, optimalerweise mit einem eigenen Garten. Die Betreuungsperson, zu der die Kinder eine enge Bindung aufbauen, ist jeden Tag und über die gesamte Betreuungszeit dieselbe. Dieser familienähnliche Rahmen und das zuverlässige Bindungsangebot von einer liebevollen Tagesmutter ist für eine gesunde Entwicklung von Kleinkindern und den Aufbau von so wichtigen Fähigkeiten wie Resilienz von elementarer Bedeutung. Da können Einrichtungen einfach aufgrund ihrer Größe und ihrer Strukturen nicht mithalten.“

Die Mittagszeit ist vorbei, die Tageskinder von Gabriele Fladerer wurden inzwischen von ihren Eltern abgeholt. Sie freuen sich auf heute Nachmittag, denn da findet ein Kindergeburtstag daheim bei einem der Kinder statt. Eingeladen sind natürlich alle anderen „Gabi-Kinder“, die mittlerweile eine eingeschlossene Gemeinschaft sind. Wenn Frau Fladerer an den anstehenden Wechsel im kommenden Herbst denkt – bis auf ein Kind kommen dann alle in den Kindergarten –, wird sie schon etwas wehmütig, denn die Gruppe ist ihr sehr ans Herz gewachsen. Gleichzeitig freut sie sich auf die „Neuen“, die bereits jetzt, Wochen vorher, immer wieder vorbeikommen und so ganz sanft und allmählich eingewöhnt werden. Wenn Gabriele Fladerer über „ihre Kinder“ spricht, spürt man, dass dieser Beruf für sie eine echte Berufung ist – und eine Bereicherung. „Es ist einfach schön, sie ein Stück zu begleiten und mitzuerleben, wie individuell sie sich entwickeln“, so die Tagesmutter. „Ich selbst habe von den Kindern gelernt, immer im Hier und Jetzt zu sein und die Welt ein Stück weit mit ihren Augen zu sehen. Es gibt nichts Schöneres.“



Bildquelle: Sabine Zott

Sie können sich vorstellen, als Tagesmutter bzw. -vater zu arbeiten? Oder Sie haben ein Kind, für das Sie einen Betreuungsplatz benötigen?

Informationen erteilt die Fachstelle Kindertagespflege des Landratsamtes telefonisch unter 0821 3102-2433, -2372, -2867 oder per E-Mail an kindertagespflege@LRA-a.bayern.de.